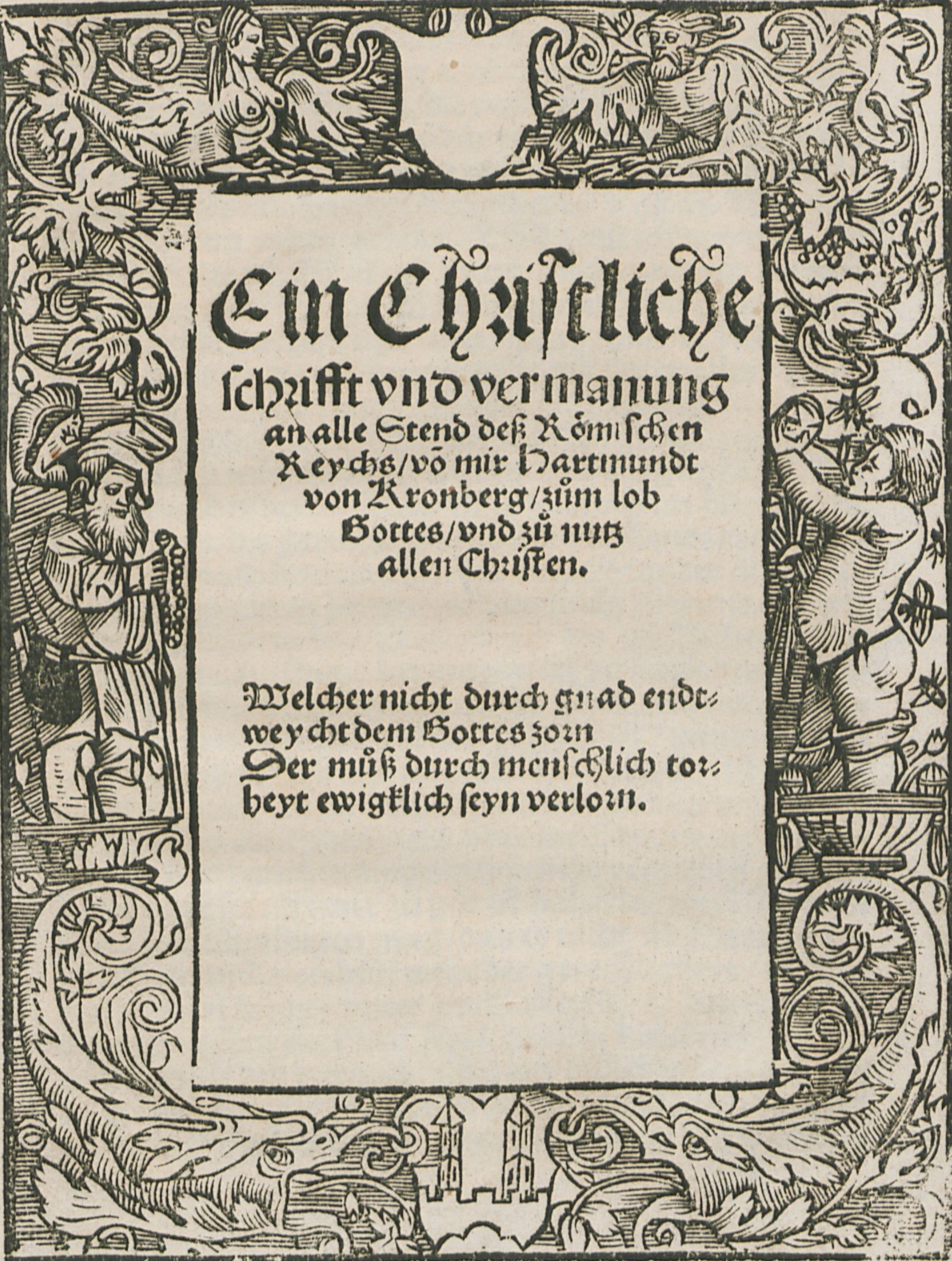




Abb. 39. a.



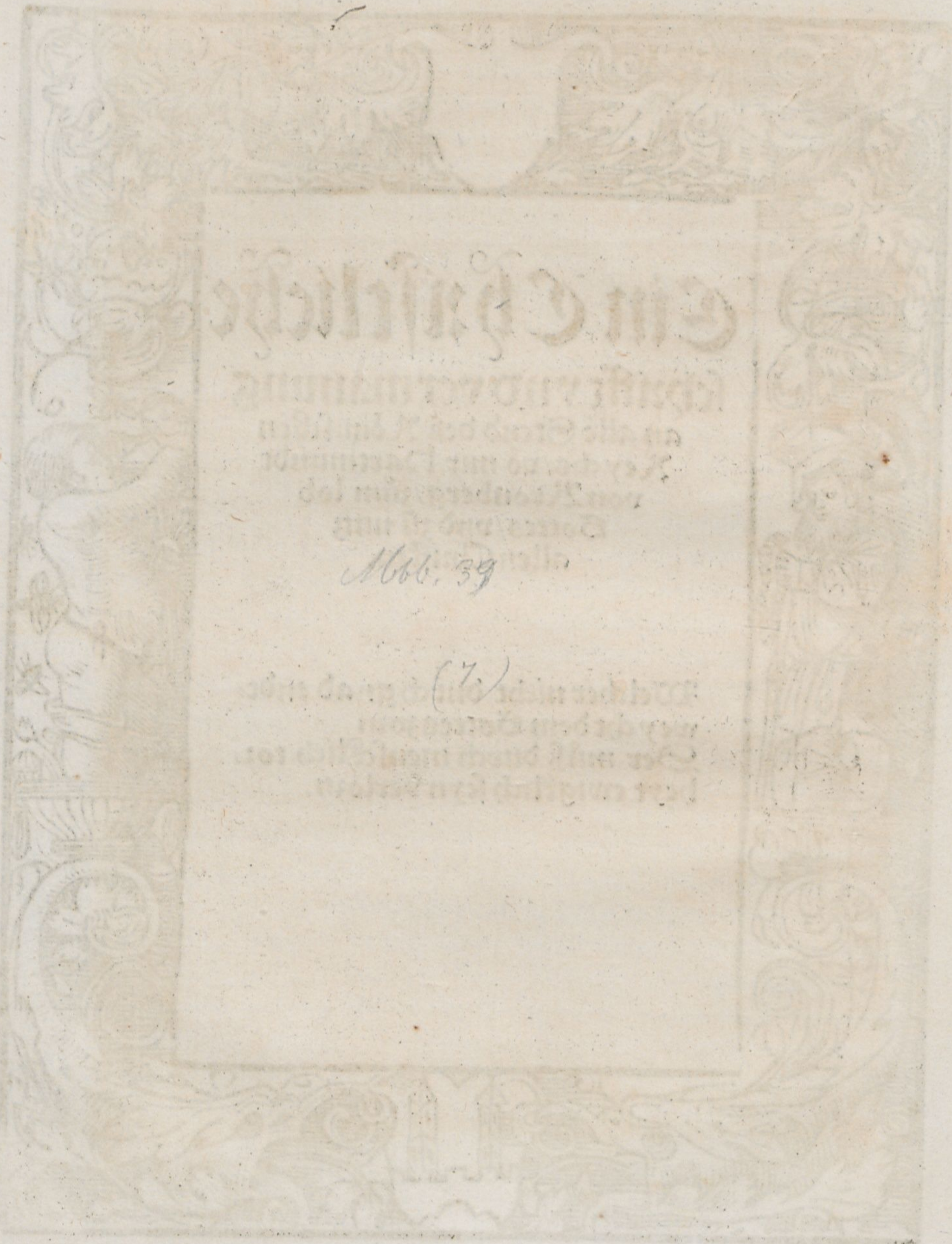




**Ein Chriſtliche**  
ſchrift vnd vermanung  
an alle Stend deß Römischen  
Reychs/vō mir Hartmunde  
von Kronberg/zum lob  
Gottes/vnd zu nutz  
allen Chriſten.

Welcher nicht durch gnad endt-  
weycht dem Gottes zorn  
Der muß durch menschlich to-  
beyt ewigklich seyn verlor.





Ein Chriſtliche

Handlung

in der Stadt

von

dem

...

Abb. 39

(7.)

...

...

...





**A**llen vnd yeglichen hohen vnnnd Tydern stenden/  
yn dem gantzen Römischen reych/wünsch ich Hanc  
mütt von Kronberg erleuchtung zu merer erkent-  
nuß/der genaden Gottes/die vnß durch das götlich wort  
gegeben ist/allen denen die darynnen glauben / Vnd ich  
erbiet mich hiermit/meynen vnderthenigen/gehorsamē-  
willigen/gedürlichen/vn freündlichen dienst. Wie mir  
gegen eynem yeden gebürt - Vn da mit ich meynem er-  
bieten / Wie ich schuldig byn nach meynem vermö-  
gen gnüg thū / So wil ich so vil myhr Gott gnade ver-  
leyhet / eyn warhaffrige anzeygung thū/deß schadens  
eynes gantzen gemeynen/nutzes/vnd vnser aller / Auch  
da mit vnd neben eynen gewissen/sichern wege anzeyge/  
dardurch wir sinder/allen zweyfel/den gemeynen nützen  
auffrichten mögen/zū zeytlichem vnd ewigem heyll/der  
hohen vnnnd nideren stend/mich sol auch an disem nicht  
verhindern/die geringikeyt meines verstands/vnnnd der  
personen/nach dem ansehen der welt/Sonder als eyner  
der do begert vom hertzen yn dem liecht zu wandeln/wil  
ich nicht schewen das liecht / dann ein yeglicher der do  
glaubt yn Christum / der mag nicht yn finsternuß wan-  
dern/ Ich bitt vnd begere mich zu hören vnd vernemen  
vmb der warheyt willen die Got selbst ist / vnnnd nit vmb  
meyner willen/Vn einem yeglichen Christen ist gewalt  
geben zu vteylen ob ich hierynnen das wort/vnd den be-  
uelh Gottes anzeygen werd oder mein eygne meynung  
Item ich wil auch bedings weyß einen yeglichen gebeten  
haben/dise schrifft mir zu güte zu haltē/die weyl sich keyn  
mensch entschuldigen mag/das er nicht abgetretten sey  
von Gott/vnd von dem wege der gerechtikeyt / vn sün-  
der zweyfel keyner vnter vnß allen ist/er habe noch zu  
dem wenigsten ein stuck seins grossen balckens ynn sey-  
nem auge/Vnd darumb sollen wir billich vnser gebrech-  
en gerne hören/sie sein gleich so groß sie wollen/die weyl  
Got als eyn güetwilliger/almechtiger arzt sich so gnedig

*gesehen in Jan*



klich erbeüttet eynen yetliche der das begert gesunde zu  
machen/vnd darumb so erfrawet sich billich der am höch  
sten/der sich am meysten solcher hülff nottürfftig befin  
det/nemblich alle menschen/vnd darumb so ich auff der  
warheyte bleybe/zü nottürfft gemeynes nutzen der Crist  
lichen gemeyne/So verhoff/ich gegen ny mandes straff  
zü erwircken.

Item das Göttlich vnd natürlich gesetz / darauff alle  
Keyserliche/vñ gesagte rechte/als auß dem rechte prin  
nen her fließendte/gründent/vnd schlissent sich zü samen/  
vnd die summa summarum des selbigen grundes ist durch  
Christum vnsern seligmacher/gestellt/die meynung nem  
lich/was wir wollen/das vnß die menschen thün sollen/  
das sollen wir ynen herwider thün.

Darauff volget das sich der eynigen warhafftigen  
gerechtigkeit halben gebüret/allen menschen/vnd sunder  
lich vnß Christen/auff disen eynigen/rechten grundte zü  
bawen/Welchs yn allen auffrichtungen/der gemeynen  
reychß ordnung/sagungen/oder andern hohen punctes  
sen/billich außs höchst bewegen / vñ gehalten werden  
solt/dañ wo ein solchs yn auffrichtung/cyner punctes/  
nit gesücht wurde mit rechter Gottes forcht / So wurde  
des rechten grundes verfelet/vñ der baw vorterbte zü  
nachteyl vñ schaden den yenigen so sollich auffrichte  
ten/do hylfft keyn weyßheyt der welt fuer / Also/ist  
auch offenbar/die weil wir den eynigen rechten grundte  
das wort Gottes (darauff allein nutzlich gebawet wer  
den mag) nicht geachtet haben / daß deshalb alle vn  
sere pawe/auff eynen sandichten/bösen grundte gestelt  
seyndt / Wyr vñterstützen die bösen bawe wie wir wöl  
len/so mag doch der keyner die lenge bestehen/Sunder  
werden zü letzt / mitt dem höchsten schaden der bawlewe  
fallen müessen / vñ dafür mag aller menschen weyß  
heyt nit helffen/so fer wir nit zü Got tretten/vñ den  
selbigen bawmeyster vmb hülff ansprechen. So ist als



les vnser thün ganz verloren/ Ich acht den Schwabisch:  
en Bundt / nach menschlicher achtung hoch vnnd groß  
seyn / Aber was sol es die Bundts verwandten helfen/  
so sie gleych gegen yren widerwertigen/vñ gegen welch  
en sie wöllen mit gewalt yren willen volbringñ/ Vñ aber  
durch solchs/die vngerechtigkeit vnter ynen selbst meren  
ten/vñ sterckten/Vnd was hülffet/so eyner ein hauß vor  
eüsserlichem regen vnd vngewitter verwaret / Eo er des  
grundts/darauff daß hauß gestelt ist/vñ d wurmessigen  
hölzger/ynwendig ym bawe nit warnympt / dann so der  
grundt/vñ vil der hölzger faul vñ bößseind/ So mag daß  
hauß die leng nit besteen/ob gleych kein regen oder wint  
schadet/Also solt billich yn eyner ygliche auffrichtüg der  
Bundtgnossen/der recht güet grundt/mit anruffung Böt  
licher hülff gesücht werden/Also das keynem Bundtuer  
wandten / vngerechtigkeit zñ üben wider Gott vnd den  
gemeynen nützen gestattet werden solt/gleich wie die bö  
sen wurmessigen faulen hölzger von keynen rechten mey  
ster yn einem güten pawe geliden werden/Also solt yn ey  
ner Christlichen Bundtneß billich am höchsten vñ mey  
sten des grundts wargenomen werden/Vñ keyn vngere  
chtigkeyt/vnter ynen selbst dulden/vñ dasselbig nicht yn  
eynen schlechten scheyn/ sunder mitt der warheyt/yn be  
trachtung daß aller gewalt der welt nicht vermag einem  
eynigen rechten Christen/so vil Schadens zñ thün/als er  
ym selbst thün mag durch abweychung der forchtē Got  
tes/vñ darumb ist auch eynem yeglichen warhafftigen  
Biderman vil leychterer vngerechtigkeit von andern  
zñ leyden/dann selbst die bößheyt thün/der Gotloßschaz  
der yme selbst gleych wie cyn statt/die den ymerlichen  
Krieg hatt.

Wir solten billich eyn eyniges Buntneß haben alle/  
die sich des Christenn namens berüemen / Nemlich den  
Bundt der heyligen Tauff / den wir alle geschwo  
ren haben/ynn dem selbigenn Bundt habenn wyr die



höchst verheyschung der ewigen belonung / Allen denen die solchen bundt mit eynem warhafftigen glauben annehmen / die seynde ewiger seligkeyt versichert / vñnd mag keyner der solch bundtnuß mit eynem rechten glauben annymbt verdampt werden / darfür ist vnß Christus gürt vñd bürg / Dar gegen ist allendenen / die solche pündnuß der heyligen Tauff / nit mit eynem warē glauben annehmen / die ewig hellich straff verheyschen / Aber das reche zeychen / da bey wir vnß selbst vor glaubig erkennen mögen / oder vonn andern erkant werden das ist die recht / vngeselschte liebe gegen Gott vñd allen menschen / das ist die recht frucht eines rechten glaubens. Vñ so gleich der mensch mangell der liebe zñ Gott vñd den menschen ym yme befindet / vil oder wenig / das yrret oder hindert keynen recht glauben / der Gott teglich / wie er sol / vmb die gnade der vollkumendē liebe bitter / alle andere werck die nicht zñ nutz / dem nechsten gericht seynde als die falschen Gottes dienst / die verkertten Römischen / Bepflichenn messen / die Klöster vñd hohen stift / Walfarten / Vñnd Ablaststiften / sambt desselben anhang / das ist alles warhastig / Teuffelisch / vorführung / vñ betrieg / Wie durch Götlich gnade klar offenbar ist.

Item wie macht vnß die höchst greulichst / versüerung (darvor vnß die heyligen Propheten / Christus selbst / die heyligen Aposteln / gewarnet haben) klerlicher offenbaret werden / dann sie auff disen tag / offentlichen ist allen menschen / die sehen oder hören wollen.

Wie möcht durch menschliche vernunfft klerlicher etwas außgesprochen / vñd gesagt werden / dann das Christus der mundt der warheyt außtruglich gesagt vñnd durch seyne Aposteln auff das klarest bezeüget / das die Bischoff yn keinen weg herren sollen sein / über das Cristlich volck / sunder alleine knecht vñd diener. Item das sie



das volck allein mit dem wort Gottes weyden/ vnd nicht  
herrschen sollen/ Christus verbeüt ynen menschen gebot zu  
lernen vnd gebeüt allein das Euangelion zu predigen/  
Darauf erfindet sich offenberlich die aller höchst vnd  
grewlichst versüerung da die geschriffte/ vñ das Euange  
lium vonn sagt / dann vnser vomeyndten herren der  
Bapst/ vnd die Bischoff gebieten / das wir sie vor die  
höchsten herren halten sollen/ wir habē müssen den Bapst  
den aller heyligsten heysen/ vnd vor den höchsten herren  
über den Keyser halten/ dergleychen die falschen Bisch  
off/ vor vnser gnedigst vnd gnedige herren/ Das ist offen  
bar vnd bedarff keyner beweyfung/ vnd alles yr leben/  
wandel vnd wesen ist ganz nach Teüflischem betrieg ge  
richt/ vnd yren pracht haben sie gefüert mit dem Almü  
sen vnd sawren schweyß der Armen/ der Witwen/ vnd  
armen weysen / wider Got vnd sein heyliges Euangeli  
um/ vnd regiert yn dem ganzen vermeyntten/ geystliche  
stande/ der Teüfel durch seynen geyst gewaltiglich/ Ich  
wil hyemit auß rechter Christlicher pflicht / dem Bapst  
vnd den Bischoffen/ trewlich radten/ daß sie vñ yren her  
schafft / vnd reychtumben abstehe / vnd sampt allen  
andern/ Pfaffen/ vnd Mönchen sich selbst vnd alle her  
schafft/ gefelle vnd Barschafft der Christlichen gemey  
ne übergeben/ dardurch die selbigen güeter nach rechter  
ere Gottes/ vnd zu dem gemeynen nutz geordnet werden.

Item wollen die auß dem geystlichen stande Fürsten  
vnd herren/ seyn vnd bleyben / daß mögen sie thun von  
yren vetterlichen erbteylen/ vñ nit von den almüsen der  
Armen das der Christlichen gemeyn/ eines yezlichen lan  
des oder statt/ sunder yntrag der herren/ vnd sunst nye  
mants zuuorordnen zu stehen solle.

Item der weltliche oberkeyt/ würdet durch das Euan  
gelium ganz nichts abgebrochē/ den vnderthanen wur

*Confession de  
pape & des  
Evangelistes  
de France*



der yn dem Euangelio gebotten der oberkeyt vnderthe-  
nig vnd gehorsam zu sein / auch den vngerechten herren  
so fer yr gebott nit wider Gottes gebott reyhet.

*Es ist zu verstehen  
das die Fürsten  
vnd Herren  
vnd den Adel  
vnd den Adel rathen  
das sie gleich den erlich-  
sten / höchsten Heyden  
zu der zeytt / der gemeynen Römi-  
schen regirung / yn der selbigen tugendt nachfolgen / wel-  
che Edlen Römer / zeytliche güetter vnd gelt nicht gerecht  
net haben vor ire reychtumb / sunder yre adliche tugent  
haben sie vor yre höchste reychtumb gehalten / vñ geach-  
tet / vil Adlicher trefflicher hauptlewt seynde vnter ynen  
gewesen / die wol Königliche reychtumb hetten mögen er-  
langen / Aber sie haben alleyne getrachtet nach reych-  
tumb / der tugendt / yn manlichen taden / vnd zu gemey-  
nem nutz dienen fürtrefflich / vñ yn dem frieden haben  
sie vor die höchste ere gehalten acker bawen / vñ hat sich  
mermalß begeben so eyner auß den vortrefflichsten / die  
auch von edlem Königlichem geschlecht geboren / vnd yn  
armüt zeytliches güts gestorben / das vñ wegen yrer tu-  
gendt ynen grosse reychtumb zugerechnet worden seindt /  
Aber was ist nott vil von den Edlen Heyden zu sagen /  
so der Son Gottes / der erlöser der welt / die reychtumb der  
welt verachtet / von dem wir billich Exempel nemen / Vñ  
derhalben die reychtumb der welt weyt vnder die reych-  
tumb der tugent setzen / Vnd so solchs geschicht / so wurdet  
sunder zweyffel keynen rechten Adlichen gemüt / der tu-  
gendt hat / an zeytlichem güte durch Götlich gnad man-  
geln / Solt nicht eynem Adlichen gemüt / lustiger sein yn  
eynem Acker bawe zu arbeytten / des einer gleich den ed-  
len Römern / billich ere haben solt / dan yn stetiger fülle-*



rey essens vnd trinckens züpleyben/ So doch die füllerey  
ein wurzel vnd vrsprung ist der vntugendt des adels/ Ei  
nem biderman gehöret zü das er sich alleynescheme vor  
den lastern vñ vntugendten die vñs Got verbotten hat/  
Aber vmb des willen das wir von der forcht Gottes abge  
wichen/ vñnd sein Göttlich gebot gering geacht/ derhalb  
seindt wir pillich durch Göttlich straff yn solchen vorkert  
ten syn gefallen/ also das wir das böse vñ schendlich vor  
güt vnd erlich geacht vñ gehalten/ dardurch von notwe  
gen vnser natur so ganz zü dem bösen gekert worden ist/  
dzich an mir selbst befinde/ das sich meine natur schempt  
vñ forcht yn denen dingen/ die Christlich vnd recht seind/  
Aber yn den dingen/ die warhafftig böse/ vñnd gleyß  
nerisch seynde/ do ist keyn schandt der welt/ durch eyn sol  
lich abtretten von der forcht Gottes ist gefolget/ das  
vñs Gott zur straff yn ein böß verkert gemüet/ vnd yn be  
girde aller bosshet gestossen hatt/ nach der klaren war  
nung Sancti Pauli zü den Römern.

Die weyl aber d' almechtig Got/ auß Bötlicher gnad/  
bey diser zeyt vnser gebrechen vnd mangel so wir vnser  
sündt halbē gehabt/ vñs also gnediglich züerkennen gibt/  
vnd darneben statt vnd zeyt lasset/ so wir allein vnseren  
willen dartzü geben/ so wiler vñs helfen/ So vermanich  
eynen yeglichen hohen vnd nyderen/ das keyner die hohe  
gnad Gottes verachten wölle/ Auch keyner den andern  
an solcher grossen gnad verhyndern/ sunder merer für  
der/ dan die hohe gnad ist vnser aller/ die das annemen/  
der artzt ist vorhanden ganz willig vnd bereyt/ vñs see  
lig zümachen/ zeytlich vnd ewiglich/ welcher erfrewet sich  
billicher am höchsten/ dieses almechtigen/ güetwilligen  
artzts/ dann der am höchsten mit Franckheit beschweret  
ist/ Vnd darumb die weyl kein vnchristlicher standt auff  
dem ganzen erdtreych ist (auch den Türcken standt ni  
cht außgenommen) dan der vermeynt geystlich standt/ so  
sollen die von dem selbigen standt auch/ billich auff's hö

B

*Von 3. f. 9. l.  
1. l. 1. p. 1.  
p. 1. l. 1. p. 1.  
p. 1. l. 1. p. 1.*



chst sich mitt vnß erfreuen - das sie gleych vnß durch die  
höchst gnad Gottes erlöset werden / Die Bischoff mügen  
wol bedencken/wo sie dem wort Gottes durch gnad nicht  
entweychen/das yr sechten baldt eyn ende haben müesse.

Item wir von dem Leyen standt / sollen der gesunder  
machung / des vermeynten geystlichen standes gleych  
der vnsern süchen vnd begeren - vnd so wir befinden das  
bey dem meertheyl derselbigen/die erkendnuß yrer yr-  
rung nicht seynn wolte / vylleycht auß vrsach das der  
Teüffel yre hertzen zu hardt besessen hat mit dem geitz/  
derhalben sie yre besitzung der herschafft vn reychtumb  
mit gern verlassen/so sollc wir mit inen derhalbē ein brü-  
derlich mitleydē haben/vn mit grosser fürsichtigkeit mit yne  
handeln/ wie man pflegt gegen andern besessen/vō dem  
Teüffel zuhandeln/denen man gern zu yrer erledigung  
helffen wolte/vn wir sollen vnß außs höchst beflüssigen/  
die rechtwarhaftig brüderlich liebe gegen ynen zuerzey-  
gen/ vn beweysen/vnd wir sollen vnß außs höchst verhü-  
ten/das wir vnserm geitz kein stat geben/in der begirde  
der genentten geystlichen güettern.

Wir sehen offenberlich den grossen schaden ynn der  
welt/den die begirde frembder gütter gepiret/ Vnd dar-  
umb sol keynem er sey hoch od nyder gestattet werden/sei-  
nes gefallens mit den güettern zuhandeln/Sunder was  
yn yeglichen landen/gebietten/ oder steten - durch eyne  
Christliche gemeyne (wie hienorigemele) Christlich beschlos-  
sen vnd gemacht wurdet/das bleybt billich darbey - vnd  
dem nach/wo keyn Bötlich vndterrichtung/vnnd bit bey  
den geystlichen stands personen helffen wolte/yre yrrüg  
zubenennen/vnd von den güettern abzütretten/So sollen  
wir mit güettern vorbetrachten zeyttigem radt/zü den sel-  
bigen verstockten vnd besessenen menschen greyffen/wie  
das am geschicksten vn nüglichsten erdacht werdē mag/  
darmit wir vō irer vngerechten Tyranny erledigt wer-  
dent/doch alles mit brüderlicher verschonung So vil die



notturfft vnd billigkeyt erleyden mag.

Item wissen sie die vormeynten geystlichen personen selbst einen besseren weg anzüeygen/so sollen wirß gern hören/vnd die sach nicht übereylen/Doch das sollich ey lende/vñ yn der zeit geschee/danñ diese sach/wil nicht lang en auffzug neme/danñ wir wissen nicht/ob vnß Got leng er wartten wolle/mit seyner grausamen straff domit er durch die höchst seyne güettigkeit/auff vnserre besserung gnediglich verzogen hat/Sonder dieweyl/vnß das Götlich wort also klar offenbaret vnser höchste yrrüg/so gebürt vnß/so vil mere vñ grosser sorg zütragen/domit wir vnserre vordintte straff durch Götliche gnad von vnß ab wenden mögen.

Ich ermane hiemit eynen yeglichen der eyn Crist sein wil/das fort meher keiner den personen vö dem vormeynten geystlichen standt/als vö yres falschen stands wegen gehorsam wider daß gebott Gottes leyssen wolle/vñ daß selbige frey auff mich/vñnd solch meynschreyben wil ich öffentlich vor aller meniglich/vnd wie eynem frummen Christen gebürt vortretten vnd vorteydigen mit grunde des Euangeliums/vñ wo ich deßhalb vngerecht befunde werdt/so wil ich kein straff fliehen/Vñ ich ermane hiemit eynen yegliche der gnad hat die warheyt an tag zübringen/das er darynne nit seümig sey - Danñ so wir vnserem kampf genüg thun wollen gegen dem Teüffel dem wir widersagt haben in der Tauff/so müessen wir nachtrucken yn brechung der seyndt spitz/So wir doch/sehen vñ befinden/wie gewaltiglich das wort gottes durchbricht/vñ der seyndt hauff ganz zurtrendt vñ abweyden wurdet/vor der krafft des aller höchsten ewig bleybenden wortt Gottes /durch wellichs wir den syg behalten werden zü vnserm ewigen heyl Amen. Datum Freytags nach Marie Magdalena Anno. M. D. XXIII.







Ji 3176

X2212889 PA-70L

Ant.







